



Elisabeth von Thüringen als Bodenbild erzählt

Benötigte Materialien

- Grünes Tuch
- Zwei violette Streifen
- Goldene Krone

Für den inneren Kreis des Bodenbildes:

- Zehn rote Rosen
- Kleines Kind spielend, Kirche, Essen (Herdfeuer), Sticken, Krone

Das Bodenbild teilt sich in zwei Hälften: Im inneren Kreis wird in groben Zügen das Leben der Elisabeth erzählt. Dabei kommt es zunächst nicht auf biographische Details an, sondern es geht um die Art und Weise, wie sie erzogen worden ist. Elisabeths eigene Geisteshaltung steht dazu in einem deutlichen Gegensatz.

An den einzelnen Lebensstationen werden die Kinder durch die Erzählenden angehalten, handwerkliche Tätigkeiten oder Verhaltensweisen nach- oder vorzuspielen. Dieses Nachspielen vermittelt den Kindern ein vertieftes Miterleben der Geschichte.

In einem zweiten Schritt wird das Leben der Elisabeth von Thüringen nachgezeichnet.

Es werden vier autobiographische Schauplätze gestaltet:

- ihre Kindheit
- ihr Heranwachsen als Prinzessin
- ihre Ehe mit Ludwig von Thüringen und ihr soziales Engagement
- Ludwigs früher Tod und ihr Einsatz für die Armen und Kranken in Marburg.

Der Schwerpunkt in diesem Teil des Bodenbildes liegt vor allem auf dem Erzählen der Geschichte. Um den Fluss des Erzählens nicht zu stören, werden die Kinder weniger zum Mitmachen aufgefordert. Sie dürfen einfach staunen, was für eine aufregende Lebensgeschichte ein kleines Mädchen haben kann.

Die einzelnen Erzählelemente werden nacheinander, dem Erzählfluss entsprechend gelegt.

Die Geschichte kann auch ohne den ersten Teil erzählt werden.



Bodenbilder zu Heiligen im Advent



Die Kinder sitzen im Kreis auf dem Boden.

Das grüne Tuch wird ausgebreitet (grün als Farbe der Hoffnung).

In die Mitte wird ein gleichschenkeliges Kreuz gelegt aus violetten Tüchern (violett als Farbe der Buße/ Besinnung).



Ich möchte Euch von Elisabeth von Thüringen erzählen.

Die Krone wird in die Mitte gelegt.

Elisabeth lebte vor 800 Jahren, im Mittelalter. Sie war eine Königstochter aus Ungarn und sollte einen deutschen Fürstensohn heiraten.

Zunächst werden fünf rote Rosen nacheinander gelegt und jeweils mit den kleinen Bildern versehen (siehe Erzählung). Die Rosen sollen „auf Lücke“ gelegt werden, so dass in einem neuen „Rundgang“ weitere Rosen dazwischen gelegt werden können.



Elisabeth war ein wildes Kind (Ball spielendes Kind wird in die Rose gelegt). Sie liebte es zu spielen.

Sie spielte gerne Ball (Kinder werden aufgefordert so zu tun, als würden sie mit einem Ball spielen).



Sie ritt sehr gerne und sie hatte keine Schwierigkeiten auf den wildesten Pferden zu reiten (*Reiten nachahmen*).

Rose und Kirche legen

Oft ging Elisabeth in die Kirche und betete. Es tat ihr gut und sie wurde dadurch wieder fröhlich.



Rose und Herdfeuer legen.

Elisabeth kannte sich gut aus in der Burg. Jeden Tag streunte sie durch die geheimnisvollen, kalten Gänge und Räume in der Burg. Besonders gerne war sie aber in der Küche, zusammen mit den Knechten und Mägden aß sie am liebsten.



Rose mit handarbeitender Frau legen. Die handwerklichen Tätigkeiten jeweils nachahmen lassen von den Kindern.

Elisabeth war sehr neugierig. Sie wollte immer alles ganz genau wissen.

Sie schaute sich an, wie die Schmiede die Rüstungen schmiedeten.

Sie versuchte bei den Schreibern zu sägen.

Und sie half bei der Gartenarbeit.

Aber die Gräfin sagte immer: „Elisabeth, das gehört sich nicht für eine Prinzessin. Du solltest spinnen oder sticken!“ – Das fand Elisabeth aber sehr langweilig.



Rose und Krone legen.

Die Gräfin sagte immer: „Elisabeth, du wirst einmal Gräfin dieses Landes sein. Du musst dich lernen zu benehmen!

- Wie sitzt eine feine Dame? (Beine elegant übereinanderschlagen.)
- Wie hält eine feine Dame eine Teetasse? (*Elegantes Abspreizen des kleinen Fingers*)
- Wie lächelt eine Prinzessin? (*Lächeln üben*) ...



Bodenbilder zu Heiligen im Advent



Elisabeth wurde dazu erzogen eine Prinzessin zu sein.

Aber so vieles gefiel ihr nicht:

- Sie wollte sich nicht immer so fein benehmen.
- Sie wollte nicht immer nur am Sonntag in die Kirche gehen, sondern immer, wenn sie es wollte.
- Sie fand es ungerecht, dass die Dienerschaft in der Küche aß, und zwar die Reste, die übrig blieben.
- Sie fand es ungerecht, dass die Mägde und Knechte so viel arbeiten mussten. Und die Herrschaft lebte in Saus und Braus auf ihren Kosten.
- Deshalb wollte Elisabeth den armen und kranken Menschen helfen.

Während der einzelnen Punkte jeweils eine Rose in die Zwischenräume legen.

Viele Menschen konnten Elisabeth nicht verstehen: Sie ist doch eine Prinzessin. Wie kann sie da den Armen und Kranken helfen?!

Bodenbilder zu Heiligen im Advent



Elisabeth wurde vor mehr als 800 Jahren geboren. Sie war die Tochter des ungarischen König Andreas und seiner Frau Gertrud (die Figuren/ Kronen werden nacheinander gelegt).

Die Familie lebte auf einer Burg in einer Stadt namens Sárospatak, in Nordungarn. Die Könige damals machten sich Sorgen darüber, ob sie ihre Macht auch in Zukunft erhalten konnten. Deshalb versprachen sie untereinander ihre Kinder schon sehr früh. So kam es, dass Elisabeth im Alter von vier Jahren die Burg ihrer Eltern verließ und von nun an am Hof/ auf dem Schloss des Grafen von Thüringen lebte: auf der Wartburg in Eisenach.



Elisabeth wurde zu einer Prinzessin erzogen. Ständig war sie von Dienern umgeben, die ihr alles abnahmen. Elisabeth wollte das aber gar nicht.

Immer wenn sie sich sehr geärgert hat, dann ging sie in die Kirche und betete. Sie konnte alles, was ihr auf dem Herzen lag bei Gott lassen.



Wenn die Familie gemeinsam zum Gottesdienst ging, dann setzte sie ihre Krone ab und legte sie neben sich. Gräfin Sophie gefiel das nicht. Aber Elisabeth sagte: „Es gibt nur einen hier, der eine Krone tragen darf: Jesus. Und seine Krone ist aus Dornen.“



Als Elisabeth 13 Jahre alt war, heiratete sie den Sohn des Grafen: Ludwig. Ihn kannte sie schon fast ihr ganzes Leben lang und sie mochte ihn sehr gerne. Ludwig hatte auch gar nichts dagegen, dass Elisabeth jeden Tag zu den Armen der Stadt ging, um ihnen Brot zu bringen. Elisabeth gab ihnen sogar Geld, um die größte Not zu lindern. Einigen Menschen am Hof ging das zu weit und sie sagten zu Ludwig: „Du musst etwas unternehmen!“ Also ging Ludwig seiner Frau hinter. Sie trug einen weiten

Bodenbilder zu Heiligen im Advent



Umhang und hatte darunter Brot versteckt.
Ludwig sagte: „Was trägst du da?“ – Da öffnete Elisabeth ihren Umhang und sie hielt Rosen im Arm. Ludwig wusste: Gott ist mit Elisabeth. Er hat dieses Wunder getan.



Elisabeth war sehr glücklich mit Ludwig. Sie hatten drei gemeinsame Kinder. Eines Tages aber, ritt ein Bote des Kaisers auf den Schlosshof und verkündete, dass Ludwig sich auf den Kreuzzug in das Heilige Land nach Jerusalem begeben muss. Dem Kaiser musste Ludwig gehorchen. Elisabeth war sehr traurig als Ludwig auf den Kreuzzug ging.

Nach einigen Wochen kam wieder ein Bote:

Ludwig ist gestorben. An einem schweren Fieber! Es war so schrecklich! ***

Elisabeth war zwanzig Jahre alt. Sie beschloss, dass sie von nun an ihr Leben lang für die armen und kranken Menschen da sein wollte. Sie verließ die Wartburg und lebte von nun an in Marburg. Dort baute sie ein Krankenhaus auf, wo sie bis zu ihrem Tod auch selbst arbeitete. Elisabeth wurde 24 Jahre alt.



Bodenbilder zu Heiligen im Advent

*** *Dieser Teil der Geschichte könnte eingeschoben werden:*

Elisabeth fragte ihren vertrauten Pastor, was sie jetzt nur machen solle. Er gab ihr einen Ratschlag: Überlege, was du wirklich willst in deinem Leben. Und das, was dir wirklich Freude macht, das tu!



Hier ist das Video zu finden: <https://www.youtube.com/watch?v=UEOjtAdGsVk&t=3s>

Beate.Brauckhoff@pi-villigst.de im Oktober 2021